

## Gondorf - ein merowingischer Münzort

VON EGON FELDER

Unter den Nummern 1632-1634 verzeichnet A. de Belfort <sup>1)</sup> drei merowingische Münzen, die er unter Berufung auf P. d'Amécourt zu Contrexéville (Vosges) stellt. Als alte Form des Ortsnamens wird CONTROVACVM angesetzt. Zwei dieser Trienten befinden sich in der Sammlung der Bibliothèque Nationale in Paris und wurden auch von M. Prou in seinen Katalog <sup>2)</sup> (Nr. 2541-2542) aufgenommen (Taf. 27,1.3). M. Prou stellt diese Münzen aber zur Gruppe der *Monnaies d'or d'attributions incertaines*. Die Ortsnamenlegende dieser beiden Münzen ist nach A. de Belfort bzw. M. Prou <sup>3)</sup> folgendermaßen zu lesen.

B 1632 = P 2541 Rs.

Belfort: CONTROΔVCO

Prou: CONTROVΔCO/////CO

B 1633 = P 2542 Vs.

+ CONTROA V

+ CONTRO/////

B 1633 = P 2542 verzeichnet A. de Belfort irrtümlicherweise noch ein zweites Mal unter der Nr. 6596 und gibt dort die Ortsnamenlegende mit BO . . . ONL wieder.

Inzwischen ist zu diesen beiden Trienten in der Bibliothèque Nationale noch ein dritter gekommen (Taf. 27,2). Die Lesung der Ortsnamenlegende auf der Rückseite dieser Neuerwerbung lautet <sup>4)</sup> ÇONTROVACASTR[O]. Da diese Münzseite mit der von B 1632 = P 2541 stempelgleich ist, kann nun auch die Lesung der Rückseitenlegende von B 1632 = P 2541 verbessert werden. Sie lautet CONTROVΔÇASTRO. Analog kann die Lesung der Vorderseiteninschrift von B 1633 = B 6596 = P 2542 verbessert werden. Sie lautet + [ONLBOΔY, was als CONTROVA interpretiert werden kann.

Vom sprachgeschichtlichen Standpunkt aus war bereits die Gleichsetzung von CONTROVACVM mit Contrexéville <sup>5)</sup> problematisch, da man für diesen Ort höchstens ein \*CONT(E)RICIACVM = \*Gundericiacum erwarten würde. Jetzt, nachdem CONTROVA als Ortsname gesichert ist, kann die Lokalisierung von A. de Belfort -

1) A. DE BELFORT: Description générale des monnaies mérovingiennes. Bd. 1-5, Paris 1892-1895.

2) M. PROU: Catalogue des monnaies françaises de la Bibliothèque Nationale. Les monnaies mérovingiennes. Paris 1892. Photomechanischer Nachdruck, Graz 1969.

3) Die Kennzeichnung der Ergänzung bei einzelnen Buchstaben durch Punktieren lasse ich bei der Wiedergabe der Prouschen Lesungen außer acht.

4) Ein Punkt unter einem Buchstaben bedeutet, daß der Buchstabe nur zum Teil überliefert ist. Zwei Punkte unter einem Buchstaben bedeuten, daß nur geringe Reste des Buchstabens erhalten sind.

5) Nach A. DAUZAT-CH. ROSTAING: Dictionnaire des noms de lieux de France. Paris 1963, S. 209, a. 1213 *Gundreci villa*.

P. d'Amécourt mit Sicherheit als überholt gelten. Auf der Suche nach einer neuen Lokalisierung bietet sich nun Gondorf, das in den Moselgedichten des Venantius Fortunatus als *Contraa* erscheint <sup>6)</sup>, förmlich an. Der bisher zweitälteste Beleg für diesen Ort lautet nach M. Gysseling *Contraa* <sup>7)</sup>. Diese Schreibung mit *-ana* kann als die direkte Fortsetzung des merowingischen CONTROVA angesehen werden <sup>8)</sup>.

Weniger klar ist der numismatische Befund, zumindest soweit ich ihn beurteilen kann. Eindeutige stilistische Parallelen, die meine Lokalisierung stützen könnten, habe ich nicht gefunden. Andererseits fehlen auf den drei Münzen aber auch stilistische Anhaltspunkte, die einer Verbindung mit Gondorf widersprechen würden. Da ich nicht in der Lage bin, meinen Lokalisierungsvorschlag numismatisch zu untermauern, sei wenigstens erwähnt, daß Herr Jean Lafaurie, Paris, dem ich diesen Vorschlag mündlich unterbreitet habe, keine numismatischen Einwände gegen Gondorf als Münzort der drei Trienten hat. Mit der freundlichen Erlaubnis von Herrn Lafaurie kann ich hier auch seine mir mitgeteilten Datierungsvorschläge weitergeben. Danach wurden P 2541 = B 1632 und die Neuerwerbung um 620, P 2542 = B 1633 = B 6596 um 640 geprägt.

Trotz einer gewissen Unsicherheit bei der numismatischen Beurteilung der Münzen halte ich die Gleichsetzung von CONTROVA mit Gondorf für gesichert. Von besonderem Interesse dürfte dabei sein, daß Gondorf auf einem der merowingischen Münzstempel als *castrum* bezeichnet wird.

Fraglich bleibt dagegen zunächst, ob auch B 1634 aus CONTROVA-Gondorf stammt. Die Legenden dieser Münze, bei der es sich sicher auch um einen Trienten handelt und die A. de Belfort aus der *Coll. de P. d'Amécourt* kennt, interpretiert A. de Belfort als deformierte Formen von Marculfo bzw. GVNTROVAICO. Da A. de Belfort diese Münze nicht abbildet und mir ihr gegenwärtiger Verbleib unbekannt ist, kann hier keine Sicherheit gewonnen werden. Unterstellt man, daß A. de Belforts Interpretation der Legenden richtig ist, dann könnte GVNTROVA wohl mit CONTROVA gleichgesetzt und ICO als VICO interpretiert werden. Solange B 1634 aber keiner Autopsie unterzogen werden kann, ist diese Überlegung reine Spekulation.

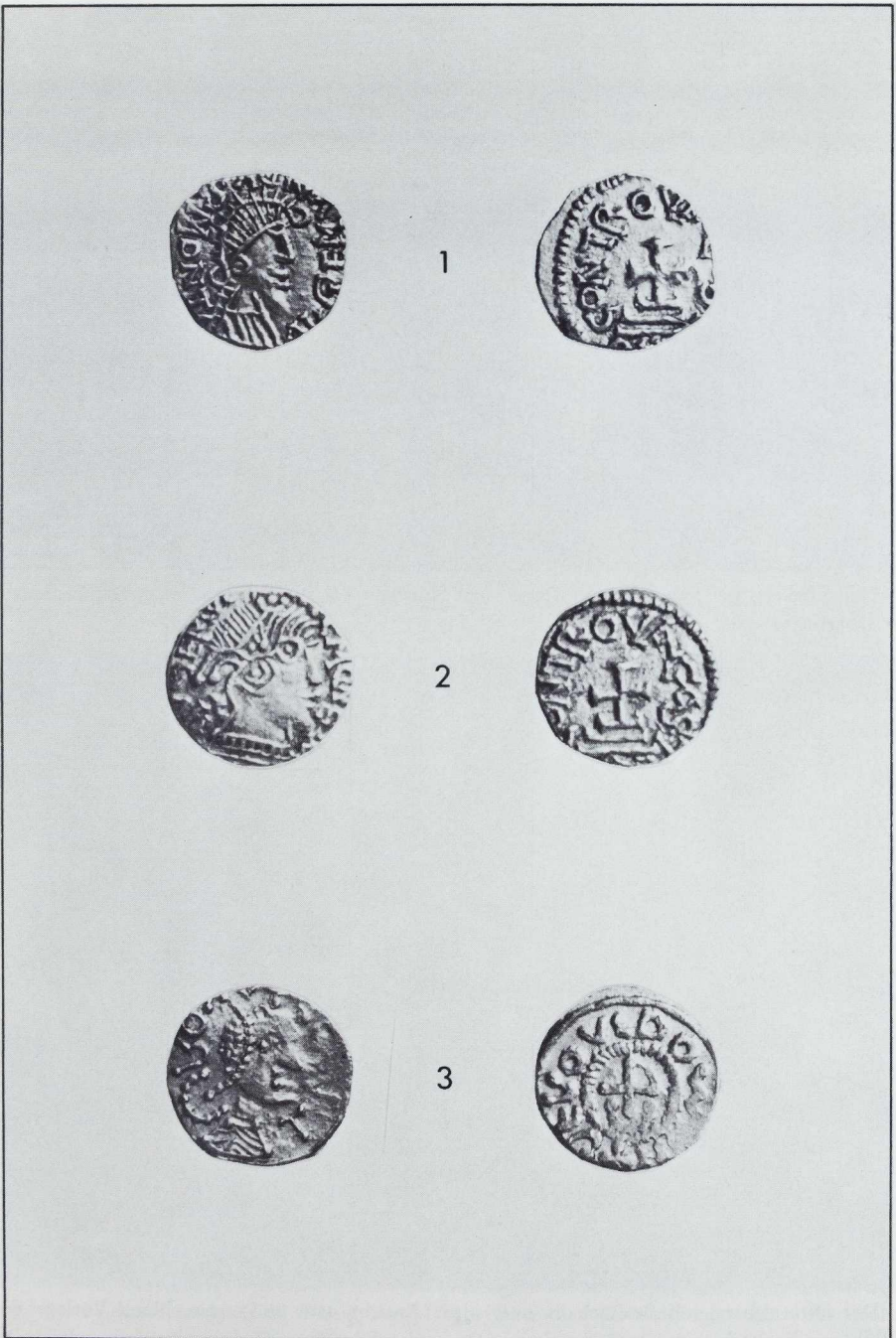
Somit ist der Münzort CONTROVA-Gondorf zunächst nur durch drei merowingische Trienten belegt. Diese drei Trienten verteilen sich auf zwei Münzmeister, nämlich auf AVGEMVNDVS (um 620; P 2541 = B 1632 und die Neuerwerbung mit stempelgleicher Rückseite) und GEROALDO (um 640; P 2542 = B 1633 = B 6596). Statt GEROALDO hat M. Prou SEROALDO und A. de Belfort BEROALDO (B 1633) bzw. SEVOVLDO (B 6596) gelesen. Die Lesung GEROALDO, zu der ich bei meiner Überprü-

6) Carm. X, 9, 45.

7) M. GYSSELING: Toponymisch woordenboek von België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (vóór 1226). Tongern 1960, S. 414: *Contraa*, 870 kop. ± 920.

8) Zu a statt o in *abd. Mittel- und Bildungsilben* vgl. W. BRAUNE-H. EGGERS: Althochdeutsche Grammatik. 13. Aufl., Tübingen 1975, § 64 Anm. 1.

fung der Münzen in Paris gelangt bin, ist meiner Ansicht nach eindeutig. Vom ersten Buchstaben fehlt auf der Münze lediglich etwa das untere Drittel. Da ein kleiner Querbalken, der den zu ergänzenden unteren Bogen abschließt, deutlich sichtbar ist, ist die Lesung G wohl die einzig mögliche. Die Lesung der übrigen Buchstaben bietet keine Schwierigkeiten. Die besondere Bedeutung der Form GEROALDO liegt darin, daß sie bis jetzt der einzig sichere Beleg für den althochdeutschen Wandel von ai vor r zu e auf den merowingischen Münzen ist.



Merowingische Trienten von CONTROVA-Gondorf.

1 = P 2541, 2 = Neuerwerbung der Bibliothèque Nationale in Paris, 3 = P 2542. M. 2:1  
 (Photos P. Berghaus, Münster).